

## Presseinformation – Oktober/November 2021

22. Oktober bis 25. November 2021

### **FILMMUSEUM-VIENNALE-RETROSPEKTIVE**

#### **Film as a Subversive Art 2021**

#### **A Tribute to Amos Vogel**

Die gemeinsame Retrospektive der Viennale und des Österreichischen Filmmuseums 2021 ist eine Hommage an Amos Vogel (1921–2012). Dem Sohn Wiener Juden – geboren als Amos Vogelbaum – gelang 1938 die Flucht vor den Nazis über Kuba in die USA. In seiner Wahlheimat New York City wurde er zu einem der einflussreichsten Filmkuratoren weltweit, zuerst mit dem von ihm gegründeten Filmklub Cinema 16 (1947–63), dann als Mitbegründer des New York Film Festival. Mit seinem Buch *Film as a Subversive Art* (1974), das Generationen von Cinephilen und Programmgestalter\*innen beeinflusste, untermauerte er nochmal sein Verständnis von Kino als eine Form des ästhetischen, sozialen und politischen Aktivismus.

Unsere gemeinsame Schau wiederholt weder Vogels Filmprogramme noch zeigen wir jene Filme, über die er geschrieben hat. Vielmehr verstehen wir Amos Vogel als Erforscher einer kinematographischen Gegenwart. Statt in memoriam Vogel die Arbeiten zu zeigen, für die er sich einsetzte und damit in die Filmgeschichte einschrieb – darin auch ganz dem Geist seiner Zeit verpflichtet –, wollen wir in seine Fußstapfen treten und Vogels Werte – Vielstimmigkeit, politisches Bewusstsein, ästhetische und gesellschaftliche Sprengkraft und Subversion – aus heutiger Perspektive aufgreifen.

*Film as a Subversive Art 2021* feiert Vogels 100. Geburtstag und stellt zugleich kuratorische Verantwortung und Privilegien zur Diskussion. Wir haben sechs geschätzte Kolleg\*innen aus aller Welt eingeladen, Programme zusammenzustellen, die aus gegenwärtigen oder rezenten Filmen bestehen. Eine Vorgabe war, dass nur Werke infrage kommen, die nach der Publikation von *Film as a Subversive Art* entstanden sind. Die andere, dass alle Programme sich mit der Frage auseinandersetzen, was „Film“, „subversiv“ und „Kunst“ heute heißen kann. Die Ergebnisse haben uns überrascht und begeistert und wir laden Sie ein, diese Überraschung und Begeisterung zu teilen. (Eva Sangiorgi, Michael Loebenstein, Jurij Meden)

*Die Kurator\*innen der Retrospektive sind mit Ausnahme von Hirasawa Go während der Viennale anwesend und werden die Vorführungen mit Einführungen und Gesprächen begleiten.*

5. bis 22. November 2021

## **NORBERT PFAFFENBICHLER** **Gesamtwerk und Carte blanche**

Der gebürtige Steyrer Norbert Pfaffenbichler (\*1967) zählt zu den herausragenden Figuren des österreichischen Experimentalfilms und hat international mit Einladungen zu Festivals wie Venedig oder Locarno reüssiert. Aber Pfaffenbichler blickt immer auch über den Tellerrand der Avantgarde: Als Künstler und Kurator ist er ein genuiner Cinephiler, der sich stets für experimentelles Kino ebenso begeistert (hat) wie für Kunst- und Genrefilme, die einen anderen Blick auf die Welt eröffnen.

Diese verschiedenen Einflüsse hat Pfaffenbichler auf einzigartige Weise gebündelt: In diesem Sinne ist sein Kino gleichermaßen brechtisch wie populär – seine jüngste Arbeit *2551.01* (2021) etwa macht aus Charlie Chaplins Klassiker *The Kid* (1920) eine hypnotische futuristische Groteske. Als Spielfilm-Experiment ist *2551.01* ein weiterer Beleg für Pfaffenbichlers Wandlungsfähigkeit: Mühelos ist er vom meist abstrakten Frühwerk zur vorrangigen Beschäftigung mit Found Footage übergegangen, der er in seiner hintersinnig betitelten *Notes on Film*-Serie völlig neue Dimensionen eröffnete. So ist zum Beispiel *Mosaik Mécanique* (2008) eine ganz andere Chaplin-Neudeutung: eine kurze Stummfilmkomödie wird aus den Angeln gehoben und ihr zeitlicher Verlauf ins Räumliche übersetzt.

Diesem Experimentalfilm im ursprünglichen Sinne, der einen das Kino völlig neu sehen lässt, stehen nahezu narrative Arbeiten wie *A Messenger from the Shadows* (2013) oder *A Masque of Madness* (2013) gegenüber, die das Œuvre von ikonischen Schauspielern wie Lon Chaney, Boris Karloff oder James Mason destillieren und zu eigenen abendfüllenden (Meta-)Erzählungen umgestalten. Pfaffenbichlers verblüffende Bandbreite reicht von *Conference* (2011), einer unheimlich-komischen Auseinandersetzung mit Hitler-Darstellungen im Kino, bis zur unverschämten Reinszenierung der legendären Treppenszene aus Eisensteins *Panzerkreuzer Potemkin* (1925) für *Odessa Crash Test* (2014). Aber vor allem schlägt sein Herz für das Groteske, dass er zwischen Komödie und Horror auch selbst atmosphärisch anzapft: Das Lustige und das Verstörende gehören ebenso zum Pfaffenbichler-Programm wie die Lust am Experiment.

Das zeigt auch seine üppige Carte blanche (zusätzlich hat er diesmal unsere *Collection on Screen* kuratiert): Kombiniert mit seinem Schaffen öffnet sich eine Wundertüte von Filmen, kanonische Meisterwerke ebenso wie rare Entdeckungen. Manche der Zusammenstellungen sind naheliegend (auf die Karloff-Found-Footage folgt mit *Bride of Frankenstein* (1931) einer der größten Filme des Schauspielers), andere sind gewagter und assoziativer: Wie Pfaffenbichlers eigenes Werk sind sie Einladungen, die vielfältige Magie des Kinos lustvoll zu entdecken, auf immer wieder neuen Pfaden. (Christoph Huber)

In Kooperation mit **sixpackfilm**

7. bis 21. November 2021

## COLLECTION ON SCREEN

### Norbert Pfaffenbichler präsentiert: Das Groteske

Das Groteske hat zwei Seiten: einerseits das Komisch-Absurde und andererseits das Monströse und Abstoßende. Beide Seiten des Phänomens werden in diesem Programm ausgiebig gewürdigt. In sämtlichen Filmen werden die schlimmsten Abgründe des Menschlichen von absoluten Größen ihres Faches aus unterschiedlichen Epochen der Filmgeschichte beleuchtet. Ein Programm beinhaltet drei so beeindruckende wie bedrückende Kurzfilme, welchen das Kunststück gelingt, das Surreale mit dem Dokumentarischen zu verbinden. Ein Meister des Gegenwartskinos, Nicolas Winding Refn, trifft auf eines seiner Idole, Kenneth Anger, für dessen psychedelischen Experimentalfilm Mick Jagger den Soundtrack beisteuerte. Völlig unterschätzte Meisterwerke wie *Praxis Dr. Hasenbein* (1997) und *Synecdoche N.Y.* (2008) werden neben Monolithen der Geschichte wie *Greed* (1924) und *Faust* (1926) präsentiert. Die köstlichen Geschmacklosigkeiten des „Trash-Papstes“ John Waters wurden und werden wohl nirgendwo sonst in einem Programmschwerpunkt mit dem linksintellektuellen Regieduo Dainèle Huillet und Jean-Marie Straub kombiniert, denen – aufgrund ihres extrem spröden Inszenierungsstils – mit *Klassenverhältnisse* (1984) die wohl einzig gelungene filmische Adaption eines Texts von Franz Kafka zuzuschreiben ist. Der Wahnsinn hat eben unzählige Gesichter. (Norbert Pfaffenbichler)

*Das Filmmuseum freut sich, mit diesem **Collection on Screen**-Modul erstmals die Auswahl eines Gastes zu präsentieren. Das Groteske ist eine kuratierte Zusammenstellung von Filmen aus unserer Sammlung, die **Norbert Pfaffenbichler** im Zuge der Erstellung seines Carte blanche-Programms vorgeschlagen hat.*

9. November 2021

## Ein Fest für Ilse Aichinger

Am 9. November 2021 feiert das Österreichische Filmmuseum die Autorin und Cineastin Ilse Aichinger, die am 1. November 2021 100 Jahre alt geworden wäre. Gezeigt wird *Der dritte Mann* (1949), ein Lieblingsfilm, in dem ihre Zwillingsschwester Helga Michie mitspielt, und der den Tag, wie Aichinger sagt, krönt.

Nach einer Begrüßung durch Annegret Pelz und Birgit Erdle, die Herausgeberinnen des Ilse Aichinger Wörterbuchs (2021), sprechen Christine Ivanovic zum Kino als einer Form des Verschwindens, Sigrid Nieberle zu Aichingers Wiener Kinos, Thomas Macho fragt nach Brücken, die sich von Ilse Aichinger zu Robert Neumann, Helga Michie und Pier Paolo Pasolini schlagen lassen, und Ute Holl spricht zu Aichingers Text und zu dem Film *Der dritte Mann*. (Annegret Pelz, Birgit Erdle)

***The Third Man***

Regie: Carol Reed; Drehbuch: Graham Greene; Kamera: Robert Krasker; Schnitt: Oswald Hafenrichter; Musik: Anton Karas; Darsteller: Joseph Cotten, Alida Valli, Orson Welles.  
GB, 1949, 35mm, sw, 104 min. Englisch

Zwei Amerikaner in Wien, kurz nach dem Zweiten Weltkrieg: eine vielsprachige Zone, die nächtlichen Ruinen und nass glänzenden Straßen in ein expressionistisches Schattenreich verwandelt, mit zahlreichen gekippten Einstellungen, die die Verunsicherung verstärken. Ein idealistischer Western-Autor mit den lakonischen Zügen von Joseph Cotten ist in die Alte Welt gefahren, um für seinen alten Freund Harry Lime zu arbeiten – und kommt gerade rechtzeitig zu dessen Begräbnis. Seine zunächst komischen, dann zunehmend paranoiden Nachforschungen führen in einen menschlichen Sumpf – und im legendären Finale ganz wörtlich in die Kanalisation. (C.H.)

25. November 2021

**PAUL WENNINGER**

**Filme und Carte blanche**

Paul Wenninger ist ein Künstler, der sich nur schwer einordnen lässt. Vom Tanz kommend beschäftigte den 55-Jährigen lange die Frage nach der Choreografie des Objekts – wodurch er schließlich beim Animationsfilm landete. „Mein Umgang mit Objekten auf der Bühne, wenn ich sie physisch bewegt habe, war mir zu langsam“, erklärte er einmal. „So bin ich auf die Pixilation gekommen: Stop-Trick-Animation mit lebendigen Menschen.“ Der Film wird bei Wenninger zum choreografischen Werk, der Körper zum Objekt. Gerne steht der gebürtige Wiener dabei selbst vor der Kamera oder arbeitet mit Tänzern, denn Körperbeherrschung ist notwendig.

Vier Filme sind mit dieser Technik seit 2012 entstanden, alle international beachtet. Im Debüt *trespass* (2012) reist er so von Zuhause aus um die Welt. *Uncanny Valley* (2015) ist eine Auseinandersetzung mit der Inszenierung des Ersten Weltkrieges, direkt im Diorama, *Dead Reckoning* (2016, mit Susan Young) eine morbide angehauchte Wien-Hommage. In *O* (2021) versetzt der rasende Stillstand in einer bretonischen Villa das Verhältnis von Innen- und Außenraum ins Taumeln. Drei weitere Filme lud der Künstler im Rahmen einer Carte blanche ein. (Daniel Ebner)

*Im Anschluss Publikumsgespräch mit **Paul Wenninger***

*In Kooperation mit **Vienna Shorts** und **sixpackfilm***

Zyklisches Programm

## **Was ist Film: Programm 15–20**

**Mit Werken von Kenneth Anger, Martin Arnold, Luis Buñuel, Cinématographe Lumière, René Clair & Francis Picabia, Carl Theodor Dreyer, Ken Jacobs, Man Ray, Ron Rice, Walter Ruttmann, Robert Siodmak & Edgar G. Ulmer, Dziga Vertov**

Peter Kubelka gestaltete 1996 aus Anlass der Hundertjahrfeier des Kinos das Zyklische Programm **Was ist Film**. Das Programm definiert, so Kubelka, „durch Beispiele den Film als eigenständige Kunstgattung, als Werkzeug, welches neue Denkweisen vermittelt. Es wird damit jungen Filmemachern und allen, die sich ernsthaft mit dem Medium Film auseinandersetzen, in **63 Programmen** ein grundlegender Überblick geboten.“

*Das Buch zum Zyklus – **Was ist Film: Peter Kubelkas Zyklisches Programm im Österreichischen Filmmuseum** – ist an der Kassa des Filmmuseums um 9 Euro erhältlich.*

13. November 2021

## **Artistic Research im Filmmuseum** Künstlerische Forschung als Programm

Seit Herbst 2018 verschreibt sich das Filmmuseum in Kooperation mit Universitäten und Kunsthochschulen in seinem Lehrprogramm der künstlerischen Forschung. Maßgeblich für unseren *Artistic Research*-Fokus ist die Auseinandersetzung mit dem Filmischen in sämtlichen Dimensionen – historisch, gegenwärtig und in seinem Sich-Fortsetzen in anderen Medien und Kunstformen. Die Beforschung unserer Sammlungsbestände, ihre Sichtbarmachung und Transformation aus intersektionaler Perspektive ist dabei – neben einer Valorisierung des analogen Films – zentrales Anliegen. Die Ergebnisse und Werke dieser Forschungs- und Lehraktivitäten werden fortan semesterweise öffentlich und bei freiem Eintritt im „Unsichtbaren Kino“ präsentiert. Mehr dazu finden Sie auf [www.filmmuseum.at/forschung\\_vermittlung/](http://www.filmmuseum.at/forschung_vermittlung/) [forschung/artistic\\_research](http://www.filmmuseum.at/forschung_artistic_research)

## **AMATEURINNEN\***

AMATEURINNEN\* ist eine Kooperation mit dem Fachbereich für Kunst und Medien (Constanze Ruhm) der Akademie der bildenden Künste Wien. Vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung mit Fragen feministischer Ästhetiken besonders im Hinblick auf das Thema der Sichtbarkeit von weiblicher Arbeit lag der Schwerpunkt in den vergangenen Semestern auf der Beschäftigung mit ganz besonderen Fundstücken der Sammlung des Österreichischen Filmmuseums: nämlich auf Filmen von Frauen\*, die nicht für das Kino, nicht für eine Öffentlichkeit produziert wurden, sondern die zumeist innerhalb privater

Kontexte entstanden sind. Wir haben uns gefragt, wie etwas, das gemeinhin (und oft abwertend) als Amateurhaftigkeit, als Dilettantismus und Liebhaberei bezeichnet wird, nun als künstlerische Strategie und politische, feministische Haltung gefasst werden kann.

Ausgehend von dieser Frage und zugleich von den Fragmenten einer beinahe verlorengegangenen Geschichte weiblicher Bildproduktion wurden unter dem Titel AMATEURINNEN\* von Studierenden des Fachbereichs Kunst und Medien Filme, filmische Installationen und performative Interventionen entwickelt, die von einer Publikation (Kelly Ann Gardener, Leonie Huber, Eszter Kallay) begleitet werden. Anna Barbieri, Kristina Cyan, Marzieh Emadi/ Sina Saadat, Hicran Ergen/ Sebastian Meyer, Nils Gabriel, Djoana Gueorguieva, Pille-Riin Jaik, Selin Karaman, Nazira Karimi, Hans Kjær-Hansen, Jonida Laçi, Marie Luise Lehner, Vitória Monteiro, Anvar Musrepov, Lia Sudermann/ Simon Nagy, Kervin Saint Pere, Huda Takriti, und Pia Wurzer beziehen sich auf Filme von Elisabeth Gaidos, Elfriede Irrall, Adele Kraft, Siglinde Kurz, Leopoldine und Georg Passecker, Rita Porsch, Renate Schweiger, Annemarie Vavricek und Margret Veit. (Katharina Müller, Constanze Ruhm)

***#foundfootage #feminismen #privatepublic #camera #bodypolitics #gaze  
#safespace #digitalisation #surveillance #beauty #spectators #amateurinnen  
#Lohnderstumpfenarbeit #RaubtierKapitalismus #ArbeitistArbeit  
#decolonization #soundperformance #wald #exil #veränderung #displaced  
#era #alternativenarratives #anthropocene #carework***

Weitere Informationen und Fotos finden Sie auf [www.filmmuseum.at](http://www.filmmuseum.at) oder Sie wenden sich direkt an: Tomas Mikeska (TMrelations), T +43 650 676 15 84, E [tom@tm-relations.com](mailto:tom@tm-relations.com)